

ektiv Petitionen einzureichen, für große Teile des Volkes die alleinige Möglichkeit, an der politischen Willensbildung zu partizipieren. Dieses Recht wurde aber von der Verfassungsgebenden Nationalversammlung/Konstituante auf Betreiben der schwachliberalen Deputierten um Adrien Duport (1759–1798), Alexandre de Lameth (1760–1829), Charles de Lameth (1757–1832) und Lafayette abgeschafft. Künftig durften nur Einzelpersonen Petitionen einreichen. Der Cercle social sah in diesem Erlass einen Verstoß gegen das Recht auf freie Meinung und freie Presse, das in der »Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte« von 1789 verankert worden war. Es waren Bonneville und andere Parlamentarier, die den hinter dieser Repression lauenden Freiheitsbegriff heftig attackierten. Der Versuch, die Menschen zu vereinzeln, sei nichts weiter als der Versuch, die Bürger so rasch wie möglich zu unterwerfen.⁴⁹

Die Schwachliberalen standen dem Recht auf kollektive Organisation feindlich gegenüber, weil sie es für einen Rest des Ständewesens hielten; sie forderten dagegen individuelle Freiheiten, die von ihnen als rein private, nicht als soziale Rechte verstanden wurden. Im Cercle social hingegen war man sich bewusst, dass eine so passivistische Interpretation von Menschenrechten nicht reichen würde, um der sich neu konstituierenden Herrschaft klare Grenzen zu setzen, da sie unter solchen Umständen ihre entmachtenden und Macht begrenzenden Funktionen nicht entfalten können. Individuelle Rechte, so die Auffassung Fauchets, Bonnevilles und anderer, müssten immer zugleich als soziale Rechte begriffen und verwirklicht werden.

11.9 Die Entwicklung des Cercle social nach dem Massaker auf dem Marsfeld

Die Konflikte der Starkliberalen mit der Verfassungsgebenden Nationalversammlung/Konstituante eskalierten mehr und mehr. Am 17. Juli 1791 fand auf dem Marsfeld eine Demonstration statt; auf dem »Altar des Vaterlandes« lag eine Petition zur Unterschrift aus. In dieser Bittschrift wurde die Abschaffung der Monarchie gefordert. Der Bürgermeister der Hauptstadt, Jean-Sylvain Bailly (1736–1793), und der Oberbefehlshaber der Nationalgarde Lafayette hielten den Aufruhr für dermaßen gefährlich, dass sie den Befehl gaben, auf die Menge zu schießen: Die Revolution sollte durch Terror zum Stillstand gebracht werden; Dutzende Demonstranten fanden den Tod.

49 Zum parlamentarischen Kampf gegen die Einschränkung des Rechts auf Petition siehe Gary Kates, wie Anm. 11 Kap. 11, S. 141–144. Ferner Berichte, Beiträge und Ansprachen in *La Bouche de fer*, Nr. 53, 11. Mai 1791, S. 346 und Nr. 54, 11. Mai 1791, S. 262. und Nr. 55, 11. Mai 1791, S. 277f und Nr. 57, 24. Mai 1791, S. 317–323 und Nr. 62, 1. Juni 1791, S. 6–9 und Nr. 63, 4. Juni 1791, S. 1–9 und Nr. 65, 9. Juni 1791, S. 6–12 und Nr. 69, 19. Juni 1791, S. 7–14 und Nr. 70, 21. Juni 1791, S. 1–16.

Deprimierend für die Mitglieder des Cercle social und des Club des cordeliers war nicht allein, dass die Schwachliberalen zu militärischer Gewalt und zum Töten von Vertretern starkliberaler und radikaldemokratischer Positionen bereit gewesen waren. Sie schockierte auch, dass die Jakobiner vor dem Massaker nicht willens gewesen waren, eindeutig gegen die Monarchie Stellung zu beziehen. Im dem zunächst auch den Jakobinern vorgelegten Petitionsentwurf zur Abschaffung der Monarchie hatte es geheißen, dass die Unterzeichner Ludwig XVI. niemals als König anerkennen würden. In der Veröffentlichung in *La bouche de Fer* war nicht mehr nur von Ludwig XVI. die Rede. Hier hieß es vielmehr, die Unterzeichner würden auch »keinen anderen König« jemals anerkennen.⁵⁰ An diesem Punkt zogen sich die Jakobiner zurück. Robespierre war nicht in der Lage, klar gegen die Monarchie Farbe zu bekennen.

Die Schüsse und die Toten auf dem Marsfeld waren für die demokratische und liberale Öffentlichkeit nicht nur in der Hauptstadt ein tiefgreifender Einschnitt. Aufgrund der einsetzenden politischen Repression sah sich der Cercle social bald nicht mehr in der Lage, weiter wie bisher zu agieren. Die mit ihm verbundene Confédération universelle des amis de la vérité wurde aufgelöst; die Zeitung *La Bouche de fer* stellte ihr Erscheinen ein. Der Cercle social blieb aber weiterhin eine Anlaufstelle für Petitionen und ein Zentrum für politische Information und Diskussion. Der Verlag bestand weiter.

Angesichts des Versuchs Lafayette's und seiner Anhänger, die Revolution gewaltlos zu beenden, beschlossen die führenden Köpfe des Cercle social einen Strategiewechsel. Von nun an versuchten sie, Einfluss auf den Club des jacobins zu gewinnen. In der Tat konnte die später als Gironde bezeichnete Gruppe von Politikern und Publizisten aus dem Cercle social die Politik der Jakobiner und des Staates eine Zeitlang maßgeblich mitbestimmen. Der Club des jacobins öffnete im Sommer 1791 seine Treffen für ein größeres Publikum; seine Politik wurde radikaler. Historiker haben diese so grundlegende wie weitreichende Veränderung des Jakobinismus in der Regel mit der Abspaltung der Feuillants erklärt.⁵¹ Letztere waren Anhänger einer konstitutionellen Monarchie und hatten bis Juli 1791 die Mehrheit bei den Jakobinern gebildet. Dass diese Abspaltung die Chance bot, den Club des jacobins zu reformieren, liegt auf der Hand; dass diese Chance auch genutzt wurde, liegt zu einem Großteil am Wirken von Mitgliedern des Cercle social. Allerdings war deren Einfluss nicht von Dauer. Schon dass ein Mann wie Brissot im Oktober 1792 aus dem Klub ausgeschlossen wurde, war Zeichen für eine neuerliche Wende in der Jakobinerbewegung. Ihre Liberalität verschwand; ihr ursprünglicher Autoritarismus

50 Zu den Ereignissen in den Tagen kurz vor und kurz nach dem Massaker auf dem Marsfeld siehe Gary Kates, wie Anm. 11 Kap. 11, S. 164–171.

51 Ran Halévi: *Die Feuillants*, in: François Furet, Mona Ozouf (Hg.), wie Anm. 15 Kap. 11, S. 573–584.

kehrte wieder. All diese Vorgänge hingen eng mit der Entfaltung der Staatsmacht zusammen.

Auch wenn nur ein kleiner Teil der Girondisten mit dem Cercle social persönlich in Verbindung stand, so unterstützte dieser doch die mit dem Namen Gironde assoziierte Opposition gegen Robespierre und seinesgleichen. Die Politik des Cercle social änderte ihren Charakter, da einige seiner Anführer nun wichtige Positionen auf nationaler Ebene innehatten. Jean-Marie Roland de La Platière zum Beispiel wurde im März 1792 Innenminister. Aufgrund dessen war er mit der für den Fortgang der Revolution äußerst wichtigen Sicherung der Lebensmittelversorgung befasst. In seiner neuen Funktion sorgte er auch für die Gründung der Zeitschrift *La Sentinelle* und gewährte diesem wie anderen Blättern des Cercle social teils hohe Subventionen.⁵²

Bis Mitte 1791 war die Form der starkliberalen Öffentlichkeit des Cercle social durch die Gleichzeitigkeit von tagespolitischer Aktion und sozialphilosophischer Reflexion bestimmt worden; ihre Aufklärungsarbeit »von unten« diente vor allem dazu, die Bürger zu ermutigen, selbst politisch aktiv zu werden. Dieses Ziel wurde zwar nicht aufgegeben, aber durch ein gegenläufiges Ziel überlagert. Für die Politik der führenden Mitglieder des Cercle Social, die nun höhere Ämter bekleideten, machte man Propaganda. Es gab nun unterschiedliche, ja voneinander getrennte Ebenen des Eingreifens in den Lauf der Revolution. Auf der einen Ebene diente die von dem Romancier Jean-Baptiste Louvet de Couvrey (1760–1797) herausgegebene Zeitschrift *La Sentinelle* dazu, bei den Sansculotten durch eine einfache, propagandistische Sprache um Unterstützung der liberalen Sache zu werben. Auf der anderen Ebene sollten die zahlreichen übrigen Publikationen aus der Druckerei des Cercle social den Kreis von intellektuell Interessierten mit der Absicht ansprechen, die philosophischen, staats- und verfassungsrechtlichen Grundlagen der zu bauenden Gesellschaft durch kontroverse Diskussion zu klären.⁵³ Mit der Zeit wich die Aktualität der Perspektive; es trat die erste Ebene in den Hintergrund, die zweite in den Vordergrund.

52 Gary Kates, wie Anm. 11 Kap. 11, S. 189, S. 228, S. 235, S. 240f.

53 Verlegt wurden zwischen 1790 und 1793, unter vielen anderen Werken, Schriften des Pädagogen, Hellenisten und Übersetzers Athanase Auger (1734–1792), des Ökonomen und Advokaten Jacques-Antoine Creuzé-Latouche (1749–1800), des Dramatikers und Schauspielers Philippe François Nazaire Fabre d'Eglantine (1750–1794), des Arztes François-Xavier Lanthenas (1754–1799), des Plantagenbesitzers und Verfechters der Rechte der Schwarzen Julien Raimond (1744–1801) und des Postangestellten Jean-François Varlet (1764–1837). Siehe Gary Kates bzw. Marcel Dorigny, wie Anm. 21 Kap. 11.